

Pfingsten 2024 – Konfirmation

Gnade sei mit euch, und Friede von Gott, unserem Vater, und von dem Herren Jesus Christus. Amen. Lasst uns in der Stille beten...

Predigttext Ps 121, 7:

Der Herr behüte dich vor allem Übel, er behüte deine Seele.

Der Herr segne sein Wort an uns allen. Amen.

Ihr Lieben,. Heute ist eure Konfirmation. Ihr wisst, was das heißt: Ich erwarte also von Euch... - Moment, so geht das wahrscheinlich nicht.

Klar habe ich meine Erwartungen. Ich erwarte, dass Clemens und Leandra sich im Theaterkreis hervorragend engagieren, dass Johanna und Lena beim Krippenspiel dabei sind, dass Marie und John als Helferin und Helfer mit zur Rüstzeit fahren, dass Elias hervorragend bei „genial sozial“ den Arbeitseifer von Hendrik Dörrer übertrifft...

Klar habe ich meine Erwartungen – oder soll ich besser sagen: meine Hoffnung, dass ihr toll in der Jungen Gemeinde dabei seid, vielleicht im Chor und natürlich im Gottesdienst...

Aber das zu sagen habe ich mir besser abgewöhnt: Ich erwarte von Euch... Das ist keine Basis für uns als Kirchengemeinde. Da steht nicht der Druck dahinter. Da steht das dahinter, dass wir gern miteinander unterwegs sind. Wie ich Euch wie allen anderen Jahrgängen auch schon in der ersten Konfistunde gesagt habe: Ich möchte, dass ihr gern kommt.

Und heute: Dass wir weiter gern miteinander unterwegs sind. Der Herr behüte dich, das heißt wohl zuallererst: Du bist ihm bekannt. Nicht lang, und wir müssen „sie“ zueinander sagen – wenn wir das wollen. Da ist der Abstand, die Distanz dahinter. Und die tut mitunter gut. Und doch ist es gut, wenn wir vertraut miteinander sind...

Ihr seid religionsmündig. Das heißt, nicht zuerst die Frage: Mutter oder Vater, was meinst du dazu, sondern zuerst: Du bist gefragt. Gott traut es dir zu. Du bist ein eigener Mensch, ein Original, dass Gott gewollt hat... Und wo wir das einander zugestehen, dort ist alles gut. Da sind wir miteinander unterwegs, als Menschen, die Mut zum Du haben.

In der letzten Konfistunde haben wir überlegt, wofür wir sind und wogegen. Eine unter uns hat sich da sehr klar bekannt. Und das schätze ich an Euch: Dass ihr

den Mut habt zu einer eigenen Meinung. Und ihr dürft an uns schätzen, dass wir davor Respekt haben. Wir sind oft unterschiedlicher Ansicht – und das ist gut so. Und wir dürfen fragen: Was denkst du. Wir dürfen aber auch antworten: Ich seh das anders. Aber auch das genügt nicht. Ich muss es auch begründen.

Und im besten Fall kommen wir miteinander ins Gespräch. Vielleicht korrigieren wir uns dann manchmal auch ein wenig, denken nach und lernen, den anderen ernst zu nehmen.

Als Pfarrer wird mir manches anvertraut. Ob ich es für wahrscheinlich oder unwahrscheinlich halte, für wahr oder überzogen – das ist zunächst gar nicht so wichtig. Wichtig war für mich immer die Rückfrage: Du hast das so erlebt und du siehst das so. Was bewirkt das in dir? Und dort kommen wir ins Gespräch miteinander.

Der Herr behüte dich vor allem Übel, er behüte deine Seele.

Und damit ganz deutlich: Was für den einen schwer ist, kann für den andern ganz schwer und unerträglich sein und für den dritten nur ein Schulterzucken: „Na und“, wird er sagen, „mich wirfst du nicht um“.

Und genau das möchte ich euch heute auch mitgeben. Manchmal, dass ihr klagt – und die Tante X erklärt: „Deine Sorgen möchte ich haben...“ Lass dich davon nicht beeindrucken. Wichtig ist, was es dir macht... - und manchmal auch, was es aus dir macht.

Wenn manchmal einer Angst bekommen hat, unsicher war, sich geschämt hat oder auch versagt hat – ich habe euch immer deutlich machen wollen: Bei uns musst du nicht, was du nicht willst. Ich verlange nicht etwas von dir, was dir Angst macht.

Aber: Du kannst dich darauf verlassen: wir sind da. Du kannst kommen. Nein, ich will euch nicht an uns binden. Ihr sollt alle Freiheit der Welt haben. Es ist nie Liebe, wenn einer den andern an sich bindet.

Aber wenn ihr dann sagt: „mit diesem Herrn lebe ich gern“, dann ist das Freiheit.

Wir leben immer mehr in einer multireligiösen Welt. Es wird immer mehr an Möglichkeiten angeboten. Und doch finde ich die Freiheit nur im christlichen Glauben. Ich muss nicht perfekt sein – und der Pfarrer, der stoisch erklärt: „Ich erwarte von euch...!“, der hat es auch nicht begriffen.

Ich habe Erwartungen, ja, die habe ich. Und ich möchte meine Erwartungen zu Hoffnungen auf euch ummünzen. Wieviel Konfirmanden habe ich allein in Kirchberg schon konfirmiert. Natürlich frage ich: wo sind sie hin?

Und manchmal erlebe ich, dass sie genau wissen, dass sie kommen können. Schon das ist eine Erfüllung. Ja, wir wollen den Weg gemeinsam gehen. Verbindlichkeit schreibe ich in der Gemeinde groß. Wir alle leben davon: dass wir uns aufeinander verlassen können.

Und doch bleibt es die freie Entscheidung: dass ihr gern kommt – und dass ihr ein Leben lang wisst: Ja, ich kann kommen.

Wir waren in Boltenhagen zur Rüstzeit – eine tolle Zeit – und für mich das erstaunliche Erleben: selbst Anja war pünktlich. Wo sie das nur herhat? Ja, dass man sich aufeinander verlassen kann...

Und wenn am Dienstag Clemens und Elias kriminelle Pläne geteilt haben, dann mit dem Lachen, das alles verzeiht.

Und spätestens hier wird auch deutlich: Der Bibelspruch bezieht sich auf Gott – aber wir haben die Chance, das miteinander zu leben. Mancher hofft und erbittet ein göttliches Wunder, und ist blind dafür, dass ein Mensch dieses Wunder ermöglicht.

Ganz fromm gesagt: Wir sind Schwestern und Brüder – und wie bei richtigen Geschwistern gibt es mitunter auch Streit. Aber, kommt es darauf an, so stehen wir füreinander ein. Und auch damit macht Gott sein Versprechen wahr.

- Lena hat ihre Begabung zur guten Fee beim kalten Herzen entwickelt,
- Leandra hat begeistert an der Treue festgehalten und 300 Kaulquappen zum Leben verholfen – und Christian schwingt das Räuchergefäß um sie... oder sie singt zum Krippenspiel Solo,
- Marie hatte Bedenken, überhaupt zur Rüstzeit mitzufahren und fährt demnächst freudig als Helferin mit,
- Clemens bekommt zur Konfirmation einen Rasierapparat für die kleinen schwarzen Härchen und ist standfest nur einmal, wie er beim Theaterstück wieder bewiesen hat,
- John – der so cool ist, geht völlig freiwillig und ungefragt zu Marion Essmann und bereitwillig trägt er körbewise Essen in den Saal,
- Johanna schenkt mir einen Kalender mit der Jahreslosung fürs Portemonnaie, und -
- Elias hat immer ein freundliches Lächeln zur Hand.

...ihr seid schon toll! Und alles, was ich jetzt erzählt habe, es war so schön, weil ihr es so gewollt habt. Und es war so schön, weil es immer nicht nur für euch selber war...

Das heißt, ja, ihr habt es anderen gezeigt, was es heißt: bewahrt zu sein.

Bewahrung ist nicht nur der Stock, wenn der Wolf kommt, ... das ist allenfalls Rettung. Bewahrung ist, dass Menschen lachen können, manchmal trotzdem noch lachen können; sich zu Haus wissen, einen Kreis haben, wo sie dazugehören – wo ihr dazugehört!

Bewahrung ist nicht nur, im sinkenden Schiff einen Rettungsring zu finden, sondern Menschen zu erleben, denen es auffällt, wenn euer Stuhl leer bleibt...

Bewahrung, dass ihr Vertraute findet, denen ihr alles sagen könnt..., und

Bewahrung, wenn sich ein Arm um eure Schulter legt, wenn ihr traurig seid.

Es geht im Bibelwort weder um ein Schlaraffenland noch um einen Airbag gegen den großen Lebens-Crash. Es geht darum, an diesen Herrn, an diesen Gott glauben zu dürfen, gemeinsam in einer Gemeinde, die da ist, weil sie gern da ist...,

die verbindlich miteinander lebt, weil es einfach nur gut tut, in einer Gemeinde zu sein... Sicher gibt es da manchmal auch Misstöne. Und mancher langt da straff daneben und andere halten es aus... Es ist nie alles perfekt.

Perfekt aber ist es, wenn wir auch das einander sagen dürfen: Du, ich hab mich über dich gewundert, vielleicht sogar geärgert..., auch das kommt mitunter vor.

Und dann setzen wir uns zusammen, sagen es einander – und verstehen uns besser als vorher. Auch das, mancher von euch weiß das, hat es gegeben. Und es hat uns allen gut getan.

Der Herr behüte dich vor allem Übel, er behüte deine Seele.

Das ist also nicht erst ein Satz für's „dann einmal“...; Bewahrung geschieht heute, und Behütet-Sein kann ganz und gar irdisch sein: Dieser große Gott, der diese Welt so wunderbar geschaffen hat, hat uns Freiräume bereitet, wo wir einander auch behüten können.

Dieses Geheimnis des Mündigwerdens: Gott schenkt uns alle Freiheit, zu ihm hin zu wachsen – und er schenkt uns alle Verantwortung, auch füreinander einzustehen und füreinander Verantwortung zu tragen: führen und wachsen lassen ist das Geheimnis guter Pädagogik seit der Antike im Grunde bis heute in alle möglichen – naja, und unmöglichen - Schul- und Erziehungsformen hinein...

Aber, ich weiß, vorhin habe ich es erst gesagt, ihr seid mit 14 religionsmündig, könnt selbst entscheiden, was soll da noch ein pädagogisches Konzept? Glaub mir, ich komm noch aus dem letzten Jahrtausend, ich weiß das: Man wird so gesehen nie erwachsen.

Das Kindliche bleibt uns ein Leben lang.

Sicher, mancher tut so erwachsen; und mancher tut so lebenserfahren. Fragt mal ernsthaft nach: Ist es Lebenserfahrung, wirklich? Oder ist es Verbitterung?

Behaltet das Kindliche in euch und geht ein Leben genau damit um, mit diesen beiden wunderbaren Begriffen: mit dem einander voller Verantwortung „Führen“ und mit dem freibleibenden Wachsen-Lassen.

Mir fällt ein wundervoller Park ein: Alte Bäume, Eichen und Buchen und Kastanien und viele fremde Bäume. Unglaublich, wie sie gewachsen sind. Nicht bloß in die Höhe, nein, nach rechts links und sogar nach oben und unten... Das hat der Wind gemacht, die Kälte des Winters und die Hitze des Sommers, mitunter ein Tier, das Löcher reingehakt hat, und mitunter ein Liebespaar mit dem Herzen und dem Pfeil...

Rede ich von Bäumen – oder rede ich von euch und von uns? Lasst es wachsen und stärkt einander im Führen und im Begleiten. Seid gern dabei, weil er euch frei macht, dieser Glaube. Und erfahrt, was es heißt, der Glaube hat mich frei gemacht.

Und so gilt: Ich erwarte von euch – nein – ich erbitte, dass ihr weiter gern kommt: gern hierher, gern in die Gemeinde, gern zu diesem Herrn – ein Leben lang: Der Herr behüte dich vor allem Übel, er behüte deine Seele. Amen.
Und der Friede Gottes, der höher ist denn alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christo Jesu. Amen.